



Rundbrief März 2017

Dienstag, 3. April 2018

Liebe NABU-Freunde,

Was gibt `s Neues? Was war los?

Der Frühling ist im Anmarsch, die frühen Blüher zeigen sich und auch sonst erwacht da draußen das Leben.

Hier der neue Rundbrief für Euch.

Beste Grüße
Arne von Brill

• **Gruppe Verden:**

Heike Vullmer: Der Buthan-Vortrag von Dieter Pöhls (NANU-Achim) war gut besucht, ca. 30 Personen waren im Häuslingshaus in Langwedel. Der Vortrag war hörens- und sehenswert.

Es wird nochmals von H.-J. Winter darauf hingewiesen, dass Vogelarten ganz einfach unter **Ornitho.de** gemeldet werden können. Ulrich Hinze hatte einen gr. Schwarm **Seidenschwänze** in Borstel festgestellt.

Herbert Feder hat über diverse Aktivitäten in Langwedel berichtet, wo für er immer Hilfskräfte benötigt.

• **Gruppe Achim**

Am Gründonnerstag war Abnahme im Badener Moor angesagt. Anlass war die Beendigung der praktischen Maßnahmen zur Wiedervernässung von Teilflächen im Badener Moor. Im vergangenen Dezember hatte ein Fachbetrieb aus dem Landkreis Rotenburg/Wümme die

notwendigen Verwallungen des Plangebietes und die Rohrsysteme zur Wasserstandsregulierung eingebaut. Die zuständige Mitarbeiterin der Genehmigungsabteilung des Landkreises erteilte nun dem NABU die erste Teilgenehmigung des Projektes. Im weiteren Jahresverlauf werden jetzt noch einige notwendige Verbesserungen im Projektgebiet durchzuführen sein, die gemeinsam mit dem Landkreis und der Stadt Achim abzustimmen sind. Die Achimer NABU-Gruppe wird im Badener Moor also noch einige Arbeit leisten dürfen.

Bei der Gelegenheit noch ein Hinweis auf die geplante Exkursion im Sommer diesen Jahres: Der angekündigte Termin im aktuellen Mitteilungsheft ist falsch ausgedruckt! Richtig muss es heißen: Sonnabend, der 25. August 2018 bereits um 14:00 Uhr!!

Die nach der Begehung der Badener Sandgruben durch NABU-Mitglieder im Februar an den Landkreis gemeldete Bauschuttalagerung in Bereichen der Grube hat dazu geführt, dass die Untere Naturschutzbehörde den Betreiber der Anlage aufgefordert hat, die Verunreinigungen zu entfernen.



Am Naturerlebnispfad im Achimer Stadtwald ist eine gefährdete Kiefer zu sichern. In Absprache mit der Stadt Achim ist der Baum, der mit seinen Spechthöhlen einen wesentlichen Bestandteil der ersten Station des Pfades darstellt, durch technische Hilfsmittel zu erhalten. Mitglieder der Achimer Gruppe werden den Baum somit möglichst lange vor der Fällung bewahren.

Gruppe Kirchlinteln

1. Entkusselungsarbeiten am Brammer See durchgeführt bei starkem Frost. Nur so war es möglich, auf dem Eis zu arbeiten und die Verlandungsfläche zu verkleinern.

2. Jetzt stehen sie wieder, die Amphibienschutzzäune im Gemeindegebiet. Der NABU Kirchlinteln betreut davon allein fünf. Viele freiwillige Helferinnen und Helfer sammeln jeden Morgen die Amphibien an den Zäunen ein und bringen sie sicher über die Straßen. Allein in der Amphibiensammelzeit von Februar bis April 2017 leisteten 25 Personen 154 Stunden Arbeit für die Natur. Über 11.000 Kröten, Frösche und Molche wurden so vor dem Überfahren gerettet! Aber nicht nur das Hinübertragen erledigen die Helferinnen und Helfer. Wenn möglich, wird Geschlecht und Art des Tieres festgehalten und notiert. Gerade zu Beginn der Wanderung muss



man sich aber in die sichere Bestimmung der Tiere wieder neu hineindenken, denn die Zuordnung der Amphibien erfordert einen geübten Blick und die Kenntnis der Merkmale. Gerade bei den Fröschen ist dies manchmal nicht so einfach. Deshalb bot der NABU bei Inge Tietje in Hohenaverbergen einen kurzen Amphibienlehrgang für alle Helfer an. Sylke Bischoff und Bettina Bielefeld erklärten den kleinen und großen Sammlern die wichtigsten Bestimmungsmerkmale.

Der NABU Kirchlinteln sucht weiter freiwillige Helfer. Für die Anfänger steht nicht das Bestimmen der Amphibien im Vordergrund, sondern das Retten der Tiere vor dem Autoverkehr. Außerdem bekommen die Neulinge durch erfahrene Helfer eine Einweisung in die Sammeltätigkeit, bevor sie allein tätig werden.

• Gruppe Dörverden

Die kalten Temperaturen der vergangenen Tage wirken sich auch auf die Aktivitäten der Amphibien aus. An dem seit Mitte März durch den Landkreis Verden aufgebauten Amphibienzaun an der B 215 bei Drübber wurden bis Ostern nur sehr wenige Tiere festgestellt. Im vergangenen Jahr gab es die ersten Funde bereits Anfang März. Die weitere Entwicklung des Wetters und der Amphibienwanderung bleibt abzuwarten.



Der Gemeinde Dörverden liegt ein Antrag zum Beitritt des Bündnisses "Pestizidfreie Gemeinde" vor. Dies würde u.a. bedeuten, dass durch den Bauhof der Gemeinde keine Pestizide mehr eingesetzt werden und landwirtschaftliche Flächen, die von der Gemeinde verpachtet werden, ebenfalls ohne Pestizide bewirtschaftet werden müssen.

Zur weiteren Beratung hat die Verwaltung unter anderem die NABU Gruppe Dörverden um eine Stellungnahme gebeten. Vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussionen und Erkenntnisse um das Insektensterben haben wir eine positive Stellungnahme abgegeben und bei weiteren Planungen unsere Mitarbeit und Unterstützung angeboten.



• Gruppe Thedinghausen:

"Der März war überwiegend bestimmt durch's Warten. Warten auf den Amphibienschutzzaun, das Einsetzen der Krötenwanderung, auf das Erscheinen des mysteriösen Nistkastenräubers und das Einsetzen des Frühlings.

Die kalten Februar- und Märztag hatten seitens des Landkreises zu einer Verzögerung im Aufbau des Krötenzauns zwischen Beppen und Einste geführt, sodass in einigen wärmeren Nächten Aktive aus der Thedinghauser Umgebung die Kröten einzeln von der Straße auflasen, um sie hinübersetzten und so gut 200 von ihnen das Leben retteten. Andere Kröten hatten weniger Glück. Aber seit Ende März steht der Zaun, und die große Wanderung dürfte nun Anfang April einsetzen.

Im Februar-März war in Morsum in etliche Vogelnistkästen eingebrochen worden. Eine Wildkamera soll nun Aufschluss darüber geben, ob ein Waschbär hier sein Unwesen treibt.

Ein Vortrag von Hans-Dieter Pöhls über eine Reise nach Bhutan und eine Vogelstimmenexkursion mit Hans-Jürgen Maaß stehen neben anderen Vorhaben für April auf dem Programm der Thedinghauser Gruppe.”

Quirlige Vogelart



In den letzten Wochen erreichten H.-J. Maaß von der NABU-Gruppe Verden viele Anrufe von Bürgern, die einen ihnen bisher unbekanntem Vogel am Futterhäuschen festgestellt hatten.

Rasch war das Geheimnis gelöst, zumal gleichartige Beobachtungen mit ähnlichen Gefiederzeichnungen gemeldet wurden. Als Ornithologe war Maaß dann in der Lage, den lebhaften Vogel als Erlenzeisig zu spezifizieren.

Gerade in diesem Jahr halten sich hunderte von Erlenzeisigen in Verden auf. Entsprechende Futterangebote lassen kleine Schwärme dieser Finkenart noch eine Weile hier verweilen, bis in die angestammten Brutbiotope in Mittelgebirgen, aber auch Parks + Friedhöfen (hier Koniferen) bei wärmeren Wetter angefliegen werden.

Auch Deutschland ist als Brutstandort bekannt, doch da die Erlenzeisige gerne in hohen Fichten brüten, ist eine Brut schwer nachzuweisen.

Der NABU unterstützt diese Vogelart vor allem in seinen Schutzgebieten im Holtumer Moor, zumal hier viele Erlen- und Birkenwäldchen durch Ankauf gerettet wurden, denn Erlenzeisige leben vorzugsweise von den Samen beider Baumarten.

Melden kann man Vogelarten unter ornitho.de oder naturgucker.net

Foto: Arne von Brill

Im Holtumer Moor

Obstbäume beschnitten

7 Obstbäume an der Eversener Str. in Holtum (Geest) standen einigen Landwirten leider im Wege, da diese im Laufe der Jahre sehr ausladend geworden waren und die landwirtschaftlichen Fahrzeuge verschrammten. Dieses wurde dem Bürgermeister W. Rodewald auf einer Veranstaltung in Holtum mitgeteilt, an der auch NABU-Vertreter teilnahmen.



Da die Biotoppflegegruppe Holtum schon vor einigen Jahren einen Obstbaum-Pflegeschnitt durchgeführt hatten, fühlten diese sich auch angesprochen. Nun war es endlich so weit, dass 6 NABU-Vertreter sich an die Arbeit machten. Allem voran Dipl. Biologin Heike Vullmer, die mit ihrem Einsatz und den nötigen Sachverstand größtenteils den Pflegeschnitt durchführte.

Das Schnittgut wurde anschließend auf ein NABU-eigenes Grundstück im Holtumer Moor zu einer Vogelschutzhecke aufgeschichtet, so das hier Amselm, Heckenbrauellen und Grasmückenarten ein gesichertes Brutplätzchen vorfinden können.

Foto: Arne von Brill

BREMEN 2

Das große Insektensterben

Von Gefahr für Mensch und Natur war wenig zu merken



Foto: Arne von Brill

Wieder einmal brachten die Kleinsten und ihr Leiden das Radio in unsere Stadt. Keine zwei Jahre ist es her, da gastierte „Nordwestradio unterwegs“ mit Titel und Fokus „Kleine Biene – große Not! Die bedrohten Honigsammlerinnen“ im Norddeutschen Zentrum für Nachhaltiges Bauen.

Diesmal waren es die Insekten in ihrer Allgemeinheit, der Ort identisch, das Podium ähnlich besetzt, die Diskussion erstaunlich sachlich.

Doch wieder einmal stellt sich die Frage: Wozu reisen die über Land, wenn doch kein Mensch aus der Region mitreden darf?

Zugegeben völlig unpopulistisch brachten die verschiedenen Fachleute – vom Wildbienen-Experten per Telefonschaltung über den Lobby-Landwirt, den Naturkunde-Wissenschaftler bis hin zum BUND-Ehrenamtlichen – ihre Statements und Fakten vor. Interessant daran: Keiner wollte keinem was Böses. Zu Recht, denn „ein“ Schuldiger ist hier sicher nicht auszumachen. Es ist die Gesamtheit der Probleme, die zu – zumindest regionalen – Einbrüchen in Artenvielfalt und Individuen-Dichte führt.

Allem Anschein nach hatten alle Diskutanten und sogar fast alle Zuschauer mit ihren Wortmeldungen ein Ziel: Bloß unaufgeregt bleiben. Einige andere im Ausstellungsraum des Norddeutschen Zentrums mag das irritiert haben. Einer raunte nachher „So wird das nichts.“ Und schob die Erklärung gleich hinterher: „Wer derart weichgespült an das Thema herangeht, wird auch zukünftig nichts verbessern.“

Selbst der Moderator wirkte zeitweise wie auf heißen Kohlen nach dem Motto: Wer ist denn nun schuld? Weder er noch die Zuhörer im Raum und per Radio bekamen eine Antwort. Vielmehr ging es für die Wissenschaftler um bessere Daten und mehr Geld für die Forschung. Denn derzeit beruhe die Datenlage überwiegend auf ehrenamtlichem Engagement. Und Verbesserungsmöglichkeiten könnten sofort in Angriff genommen werden, wenn das Geld dafür bereitgestellt würde. Selbst die Landwirte würden gerne mehr Blühstreifen ansäen, wenn die Subventionen dafür nicht schon wieder gedeckelt wären. Am unwissenschaftlichsten und damit wohl hilfreichsten für den ökologisch interessierten Hörer waren wohl die Aussagen des BUND-Mannes, der als erstes auch die Städte und Gemeinden mit ihren Grünflächen in die Pflicht nahm sowie die Hausgartenbesitzer mit ihren leblosen Stein- und Kiesgärten.

Eine echte Lanze für die Vielfalt an Insekten auch in Gärten, Städten und Gemeinden, in Hecken und auf Wegrainen ist mit der Sendung sicher nicht gebrochen worden. Es wurde – eigentlich zu wissenschaftlich – auf die Wichtigkeit der biologischen Vielfalt als Selbstzweck hingewiesen, eine echte Sensibilisierung für das Wohlergehen der untersten Glieder der Nahrungskette wurde nicht erreicht.

Bleibt also doch nur der Griff zum guten Buch, der Blick auf die richtigen Internetseiten oder der Weg zu Fortbildungsveranstaltungen, will man begreifen lernen, dass Blattläuse und Raupen zwar auch die eine oder andere liebevoll gezogene Pflanze schädigen, doch lebensnotwendige eiweißreiche Leckereien für Jungvögel sind, dass Maikäferlarven an Wurzeln knabbern, als Käfer aber fette Happen sind für Fledermäuse, und das Fliegen und Mücken nerven und pieken, dem Frosch aber den Bauch füllen.

Umweltverbände NABU und BUND kündigen Widerstand beim Genehmigungsverfahren zur Trinkwasserförderung am Panzenberg an



VERDEN - Auf die Ankündigung des niedersächsischen Umweltministers Olaf Lies (SPD) bei seinem Besuch vor einigen Tagen im Wasserwerk Panzenberg „die jahrelange Hängepartie für den Trinkwasserverband Verden zu beenden und das Verfahren zur Prüfung weniger strenger Bewirtschaftungsziele schleunigst aufnehmen zu wollen“ reagieren die Umweltverbände NABU Verden und BUND Verden verärgert. Ihre Kritik: „Hier scheinen die Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit offenbar über Bord zu gehen. Nach Ablauf der Genehmigung im Jahr 2009 habe der Trinkwasserverband Verden erst im März 2015 einen formellen Antrag für ein neues Bewilligungsverfahren beim Landkreis eingereicht, bis heute im Jahr 2018 sind die Antragsunterlagen immer noch nicht vollständig“. Stattdessen werde der Umweltminister Olaf Lies zur Unterstützung nach Verden eingeladen, der bei dem Gespräch ankündigt hat, „das Verfahren zur Entscheidung über die künftige Trinkwasserförderung weiter voranzubringen und Planungssicherheit für den Trinkwasserverband herstellen zu wollen“. Die Umweltverbände BUND und NABU dazu in ihrer Pressemitteilung: „Für die Verzögerungen sei der Trinkwasserverband verantwortlich, damit gehe eine derzeitige „Hängepartie“ allein auf das Konto des Trinkwasserverbandes Verden.“

Diese ist aber für den Trinkwasserverband durchaus von Vorteil, denn seit Dezember 2009 fördert er auf Grundlage der abgelaufenen ersten Genehmigung, die 1979 erteilt wurde, mit einer vorläufigen Erlaubnis weiterhin Trinkwasser am Panzenberg in einer Höhe von knapp 10 Mio. Kubikmeter jährlich. 90% der Förderung sind für die swb Vertrieb Bremen GmbH (ehemalige Stadtwerke Bremen) bestimmt, die sich in der Vergangenheit unter anderem an dem Ausbau der Versorgungsleitung nach Bremen beteiligt hatten.

Im Oktober 2015 hat der Landkreis Verden dem Trinkwasserverband Verden mitgeteilt, dass die Förderung von Grundwasser im Halsetal aufgrund der nachgewiesenen Umweltschäden den §§ 27 ff Wasserhaushaltgesetz widerspreche und die Bewilligung nach der derzeitigen Sach- und Rechtslage nicht erteilt werden könne. In der Presse wurde darüber ausgiebig berichtet. Anstatt die möglichen Alternativen zur Trinkwasserversorgung Bremens ernsthaft zu prüfen und umzusetzen, möchte der Trinkwasserverband Verden offenbar mit Unterstützung des Umweltministeriums erreichen, dass die Bewirtschaftungsziele für das Halsetal herabgesetzt werden, damit eine Förderung in der beantragten Höhe erfolgen könne, kritisieren die Umweltverbände NABU und BUND Verden.

Dazu sagt Udo Paepke, Vorsitzender der BUND-Kreisgruppe Verden: „Inzwischen ist durch neue hydrogeologische Gutachten bestätigt, dass die bisherige Bewilligung im Jahr 1979 und auch die vorläufige Erlaubnis ab 2009 auf der Grundlage von unzutreffenden Gutachten erteilt wurden. Die damaligen Gutachten attestierten fälschlicherweise wasserundurchlässige Mergelschichten zwischen den Grundwasserstockwerken, so dass die hohe Fördermenge entgegen den Darstellungen des Trinkwasserverbandes sehr wohl zu erheblichen Verschlechterungen der Oberflächenbiotope und zu katastrophalen ökologischen Schäden geführt hat.“

Rolf Göbbert, 2. Vorsitzender des NABU Kreisverband Verden e.V. ergänzt: „Das neue Gutachten von Dr. Schmidt zeigt, dass auch das Einflussgebiet der Trinkwasserförderung viel größer ist, als früher behauptet. Das Modell belegt, dass die Grundwasserabsenkungen bis nach Langwedel, Holtebüttel und Völkersen zu spüren sind. Aus eigener Beobachtung als Nebenerwerbslandwirt registriere ich, wie andere Gewässer in der Gemarkung Holtebüttel seit Jahrzehnten immer weniger Wasser führen und die Anzahl der Amphibien drastisch zurückgegangen ist. Die Folgen der Grundwasserabsenkung im Förderungstrichter von bis zu 9,50 Meter sind deshalb nicht einmal die halbe Wahrheit. Die ökologischen Folgen der Trinkwasserförderung schätze ich viel gravierender ein als die der Erdgasförderung. Sind die Anlieger allerdings nicht direkt wie bei der Erdgasförderung durch Erdstöße oder ähnliches spürbar betroffen, regt sich auch kaum Widerstand.“

Göbbert und Paepke kündigen im Namen der Umweltverbände NABU und BUND Widerstand gegen eine weitere Bewilligung der Trinkwasserförderung am Panzenberg in einer Höhe von 9,5 Mio. Kubikmeter pro Jahr an und unterstellen, dass eine Alternativenprüfung nicht ernsthaft betrieben werde. Rolf Göbbert vom NABU Verden: „Ich glaube, dass die Trinkwasserversorger hier und in Bremen aus Kostengründen an der bisherigen Trinkwasserförderung weiter festhalten möchten und deshalb an einem Umdenken nicht interessiert sind. Udo Paepke vom BUND Verden ergänzt: „Wir müssen bei der Förderung von Trinkwasser ein anderes Bewusstsein im Umgang mit der Natur schaffen“.

Bild: v.l. Rolf Göbbert vom NABU Verden und Udo Paepke vom BUND Verden am Rinnsal der Halse in Neumühlen

Foto: Sabrina Paepke

Hier ein Artikel von Sylke Bischoff in der Verdener Aller Zeitung :



„Eine schonendere Instandsetzung der Flächen hätte Nutzer und Natur gleichermaßen geholfen“, findet die Kirchlintler Landschaftswartin Sylke Bischoff.

<https://www.kreiszeitung.de/lokales/verden/kirchlinteln-ort60492/eine-hecke-auch-wachsen-lassen-9741592.html>

• Sonstiges:

www.naturgucker.de wird 10 Jahre alt

<http://www.naturgucker.info/vielfalt-studieren/naturguckermonitoring/fruehe-falter/>

<http://www.naturgucker.info/vielfalt-studieren/naturguckermonitoring/fruehe-blueher/>

Direktmelde-link für schnelle Beobachtungen:

https://naturgucker.de/?einzel=1&&nutzer=790597811&verein=nabu_de%20

NABU NEWSLETTER schon abonniert?

<https://www.nabu.de/modules/newsletter/>

- **Termine:**

- **Mitgliederversammlung NABU Verden**



Der NABU-Kreisverband lädt ein zu einem spannenden Vortrag "Spinnen-Faszination auf den zweiten Blick" am 25.04.2018 um 19:30 Uhr im Niedersachsenhof Verden. Der Biologe Martin Kreuels aus Bunde bei Leer befasst sich seit vielen Jahren mit Spinnen.

Sie sind überall und doch kennen sie nur wenige. Ihre Geschichte hat meistens etwas Dunkles und Angstbesetztes und auch heute läuft es vielen Menschen kalt den Rücken runter, wenn sie ihnen begegnen, die Spinnen. Dabei sind es wunderbare Tiere, die eine spannende Biologie haben und nicht einfach nur braun und schwarz aussehen. In seinem Vortrag wird Martin Kreuels einige heimische Arten vorstellen und dazu Geschichten erzählen. Im Anschluss findet die jährliche Mitgliederversammlung statt.

Foto: Martin Kreuels

NABU SOMMERFEST

Der NABU Kreisverband Verden e.V. lädt am 25.8.2018 ab 18 Uhr alle aktiven Mitglieder zum diesjährigen **Sommerfest in Langwedel-Förth** ein. Der Veranstaltungsort ist die alte Resthofstelle "Nolte" "Am Lauenhof 1" in Langwedel. Neben vielen kostenlosen kulinarischen Köstlichkeiten wird ein Rundgang durch Langwedel-Förth angeboten. Vielleicht wird man den neuen Bohrturm der RWE DEA ganz in der Nähe sehen können, der auf der neuen Förderstelle Nindorf I errichtet wird. Außerdem werden alte Obstbaum- und Heckenpflanzungen des NABU zu sehen sein. Des Weiteren wird Rolf Göbbert uns einige alte vom Aussterben bedrohte Haustierrassen zeigen, die auf seinem Nebenerwerbshof gehalten werden.

NABU Stand auf dem Achimer Wochenmarkt

Am Sonnabend, d. 7. April hat der Achimer NABU ab ca. 9.00 Uhr wieder einen Stand auf dem Achimer Wochenmarkt. Wie im letzten Jahr werden heimische Sträucher und nicht zu hoch wachsende Bäume wie z. B. Wildkirsche, Wildbirne, Vogelbeere, Schlehe, Weißdorn, Holunder, etc. angeboten. Diese Pflanzen sind alle als Futterspender und Rückzugsort für die heimische Vogel- und Insektenwelt geeignet und es gibt sie zum sehr günstigen Preis. Außerdem ist wieder das NABU Mobil „giftfreier Garten“ aus Bremen dabei. Dort gibt es entsprechende Beratungen und Nistmöglichkeiten zu kaufen.

Eventuell gibt es noch ein, zwei zusätzliche Angebote, von denen man am Donnerstag oder Freitag in den Tageszeitungen erfährt.

• **Seminar VA 18-C-08 "Bedeutung und Funktion linearer Gehölzstrukturen entlang von Verkehrswegen"** der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz am **17.05.2018**

Das Anmeldeformular zu diesem Seminar gibt es [hier](#)

5. April: Expedition in die alte Eitzer Sandgrube

Treffpunkt: Ecke Eitzer Dorfstraße/Speckener Weg in Eitze

3. Mai: Abenteuerwanderung im Wolfsgrund

Treffpunkt: Denkmal Ecke Dorfstraße/Zum Sandberg in Eversen

Beiträge zu diesem Rundbrief gern an:

Arne von Brill

Arne.von.Brill@NABU-Verden.de Tel. 04231 7209730

www.nabu-verden.de